

Die Mitgliedsländer der OECD waren in den letzten Jahrzehnten in erheblichem Maße von Katastrophen mit zunehmenden ökonomischen Auswirkungen betroffen.

In den letzten 30 Jahren ist die Zahl der Katastrophen in den OECD-Ländern von ungefähr 100 auf mitunter mehr als 300 pro Jahr gestiegen, mit Schäden in Höhe von Hunderten Milliarden pro Jahr. Derartige Katastrophen stellen die Regierungen vor zahlreiche Herausforderungen, gefährden das Leben vieler Bürgerinnen und Bürger und können sowohl kleine und mittlere als auch international operierende Unternehmen in ihrer Geschäftstätigkeit beeinträchtigen. Auch große kritische Infrastrukturen können bedroht sein – mit teils verheerenden Folgen, wie das schwere Erdbeben in Japan im Jahr 2011 gezeigt hat. Solche Großkatastrophen haben die Länder veranlasst, ihre Risikomanagementstrategien, die u.a. die Risikoidentifizierung und -analyse sowie die Umsetzung von Maßnahmen zur Erhöhung der Resilienz umfassen, zu verstärken.

Für die Bewältigung kritischer Risiken im OECD-Raum ist einerseits Unterstützung auf höchster politischer Ebene erforderlich, aber auch ein Engagement für die Risikovorsorge in allen Sektoren und auf allen territorialen Ebenen des Staates, einschließlich der Kommunalebene. Dies erfordert einen strategischen Rahmen, in dem Strategie, Kapazitäten und Governance zusammengeführt und koordiniert werden, um eine risikoinformierte Politikgestaltung zu ermöglichen. In vier OECD-Ländern liegt die Zuständigkeit für die Risikominderung bei der Regierungszentrale (in den meisten Fällen das Büro des Premierministers). In den meisten anderen OECD-Ländern ist eine zentrale Koordinierung sichergestellt, die oft bei den nationalen Zivilschutzbehörden angesiedelt ist.

Zudem ist die Risikomanagementpolitik durch verschiedene Strategien, Pläne und Instrumente in den einzelnen Politiksektoren integriert worden. Fast alle OECD-Länder, die interdisziplinäre Prüfungen der Fortschritte bei der Integration des Risikomanagements in der staatlichen Politik und Investitionstätigkeit eingeleitet haben, berücksichtigen bei sektoralen öffentlichen Investitionsstrategien und Planungsvorgängen systematisch die Katastrophenvorsorge. Nur zwei Drittel verwenden jedoch Kosten-Nutzen-Analysen des Risikomanagements bei der Konzeption und dem Betrieb großer öffentlicher Investitionsprojekte. Die Bedeutung, die der Lokalebene zugemessen wird, kommt in der Tatsache zum Ausdruck, dass 86% der OECD-Mitgliedsländer einen rechtlichen Rahmen für lokale Zuständigkeiten geschaffen haben und fast zwei Drittel eine risikosensible Regulierung für die Flächennutzungsplanung und die private Immobilienentwicklung erarbeitet haben. Allerdings ist der Anteil der lokalen Gebietskörperschaften, die regelmäßig Mittel für die Katastrophenvorsorge erhalten, mit nur 62% deutlich niedriger. Die Stärkung der rechtlichen Rahmenbedingungen wird keine Wirkung zeigen, wenn die lokalen Gebietskörperschaften nicht mit den notwendigen Mitteln für Vorsorgemaßnahmen ausgestattet werden.

Die Staaten stehen vor der anspruchsvollen Aufgabe, integrierte politische Maßnahmen zur Bewältigung multidisziplinärer Herausforderungen zu entwickeln. In diesem Zusammenhang stellen die nationalen Risikoanalysen ein wichtiges Instrument dar, das dazu beitragen kann, eine integrierte Allgefahren-Risikomanagementstrategie zu entwickeln. Über die Hälfte der OECD-Mitgliedsländer führt die Risikoanalyse in integrierter Form durch, auf Basis eines Allgefahren-Ansatzes und unter Einbeziehung zukünftiger wahrscheinlicher Risiken.

Im Vergleich zu den Herausforderungen, die in Ländern mit niedrigerem Einkommensniveau bestehen, werden im OECD-Raum hohe Risikomanagementstandards erreicht. Dennoch nehmen angesichts der wachsenden potenziellen Risiken und

der sich verändernden Gefahrenprofile die Verluste an Sachvermögen kontinuierlich zu, obgleich bei der Zahl der Todesopfer ein Abwärtstrend zu beobachten ist. Frühwarnsysteme ermöglichen eine effektive Warnung der betroffenen Bevölkerung, die in der Regel weiß, wie auf diese Warnungen zu reagieren ist. Das Risikobewusstsein ist in vielen Ländern ebenfalls gestiegen, was u.a. auf wirkungsvolle öffentliche Informationskampagnen und die Integration der Risikomanagementthematik in die Lehrpläne von Bildungseinrichtungen des Primar-, Sekundar- und Tertiärbereichs zurückzuführen ist.

Methodik und Definitionen

Die Daten zu Katastrophen beruhen auf EM-DAT, der OFDA/CRED *International Disaster Database* (www.emdat.be), die von der Universität Catholique de Louvain in Belgien entwickelt wurde. Die Verlustdaten basieren auf Schätzungen von SwissRe. Die von der Internationalen Strategie zur Katastrophenvorsorge (International Strategy for Disaster Reduction – ISDR) der Vereinten Nationen unterhaltene Online-Plattform bietet Zugang zu Länderberichten über die Fortschritte bei der Umsetzung der im Hyogo-Rahmenaktionsplan (Hyogo Framework for Action – HFA) definierten Ziele (www.preventionweb.net/english/hyogo/). Die hier wiedergegebenen Daten beziehen sich auf den jüngsten Berichtszeitraum (2011-13). Die Fortschrittsberichte basieren auf einer Selbstevaluierung durch Multi-Stakeholder-Prozesse. Die Informationserhebung erfolgte darüber hinaus durch OECD-Fragebogen, gefolgt von Telefoninterviews im Jahr 2012. Hierbei wurde mit öffentlichen Amtsträgern und anderen Risikoexperten des Forums Großrisiken der OECD zusammengearbeitet.

Abbildung 2.17, Zahl der Katastrophen pro Jahr, 1980-2010, ist online verfügbar unter <http://dx.doi.org/10.1787/888932941101>.

Weitere Informationen

OECD (2012), *Disaster Risk Assessment and Risk Financing: A G20/OECD Methodological Framework*, OECD, Paris, www.oecd.org/gov/risk/G20disasterriskmanagement.pdf.

SwissRe (2011), „Closing the financial gap: New partnerships between the public and private sectors to finance disaster risks“, SwissRe Economic Research and Consulting, Zürich, http://media.swissre.com/documents/pub-closing-the-financial-gap_w1.pdf.

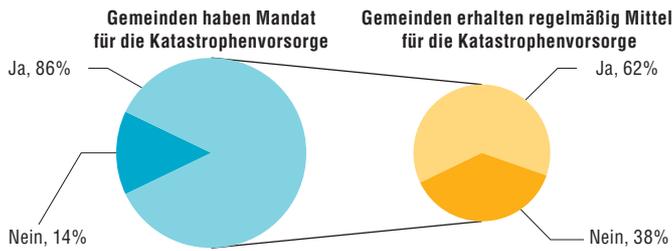
UNISDR (2013), *Global Assessment Report on Disaster Risk Reduction – From Shared Risk to Shared Value: The Business Case for Disaster Risk Reduction*, Sekretariat der Vereinten Nationen für die Internationale Strategie zur Katastrophenvorsorge, Genf, www.preventionweb.net/english/hyogo/gar/2013/en/home/index.html.

Anmerkungen zu den Tabellen

Für Belgien, Dänemark, Estland, Island, Irland, Israel, Luxemburg, Österreich und die Slowakische Republik stehen keine Daten zur Verfügung.

2.16: Die Informationen zu Kanada beruhen auf HFA-Daten für den Zeitraum 2009-11.

2.14. Gemeinden von OECD-Mitgliedsländern mit Mandat und Budget für die Katastrophenvorsorge



Quelle: Daten aus den HFA-Fortschrittsberichten, veröffentlicht auf: www.preventionweb.net/english/hyogo/progress/?pid:3&pil:1.
StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932941082>

2.15. Zuständigkeit für die Koordination der Katastrophenvorsorge in OECD-Ländern

Zuständigkeit für Koordination der Katastrophenvorsorge:	
Büro des Premierministers	Australien, Frankreich, Neuseeland, Türkei
Zentrale Planungs- und/oder Koordinierungsstelle	Ägypten, Chile, Griechenland, Japan, Korea, Norwegen, Polen, Schweiz, Vereinigtes Königreich
Zivilschutzbehörde	Australien, Finnland, Frankreich, Italien, Norwegen, Portugal, Schweden, Slowenien
Umweltbehörde	Frankreich, Schweiz
Finanzministerium	Frankreich

Quelle: Daten aus den HFA-Fortschrittsberichten, veröffentlicht auf: www.preventionweb.net/english/hyogo/progress/?pid:3&pil:1.
StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932943248>

2.16. Nationale Risikomanagementpolitiken im OECD-Raum

	Risiko in der nationalen Politikplanung – Risiko ist integriert in:					Risikoanalyse				Finanzielle Notfallplanung		Frühwarnung			Bildungsmaßnahmen
	Öffentliche Investitions- und Planungsentscheidungen	Nationaler Entwicklungsplan	Sektorstrategien und -pläne	Zivilschutzpolitik, -strategie und -notfallplanung	Flächennutzungsplanung und Immobilienentwicklung	Nationale Risikoanalyse	Altfahrten-Ansatz	Whole-of-Government-Ansatz	Zukünftiges wahrscheinliches Risiko in Risikoanalyse integriert	Nationale Notfall- und Katastrophenfonds	Katastrophenanleihen und andere Kapitalmarktinstrumente	Gefährdete Gebiete erhalten zeitige und nachvollziehbare Warnungen	Auf Warnungen wird effektiv reagiert	Einsatz und Anwendung von Kommunikationssystemen und -protokollen	Öffentliche Informationskampagnen in gefährdeten Gebieten beziehen das Katastrophennisiko mit ein
Australien	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Kanada	●	●	●	●	●	●	●	●	●	○	●	●	●	●	●
Chile	●	●	●	●	●	●	○	●	●	●	●	●	●	●	●
Tschech. Rep.	●	●	●	○	○	●	●	○	●	○	●	●	●	●	●
Finnland	●	●	●	●	●	●	○	●	●	○	●	●	●	●	●
Frankreich	●	○	●	●	●	●	○	●	○	○	●	●	●	●	●
Deutschland	●	○	○	○	○	●	○	○	○	○	●	●	●	●	●
Griechenland	●	●	●	●	●	●	○	●	●	○	●	●	●	●	●
Ungarn	●	●	●	●	●	●	○	●	●	○	●	●	●	●	●
Italien	●	●	●	●	○	●	●	●	●	○	●	●	●	●	●
Japan	●	●	●	○	●	●	●	○	●	●	●	●	●	●	●
Korea	●	●	●	○	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Mexiko	●	●	●	●	●	●	●	○	●	●	●	●	●	●	●
Niederlande	●	○	●	●	●	●	●	●	●	○	●	●	●	●	●
Neuseeland	●	○	●	●	●	●	●	●	●	○	●	●	●	●	●
Norwegen	●	○	●	●	●	●	●	○	●	○	●	●	●	●	●
Polen	●	●	●	●	○	●	○	○	●	●	●	●	●	●	●
Portugal	●	●	●	●	○	●	●	●	●	○	○	○	○	●	●
Slowenien	●	●	●	●	●	●	●	●	●	○	●	●	●	●	●
Schweden	●	●	●	○	●	●	●	●	●	○	●	●	●	●	●
Schweiz	●	●	●	●	●	●	●	●	○	●	●	●	●	●	●
Türkei	●	●	●	●	●	●	○	○	●	○	●	○	●	●	●
Ver. Königreich	●	○	●	●	○	●	●	●	●	○	●	●	●	●	●
Ver. Staaten	●	○	●	●	●	●	●	●	●	●	●	○	●	●	●
Brasilien	●	●	○	●	●	●	○	●	○	○	●	○	○	●	●
China	●	●	●	●	○	●	●	●	●	○	●	●	●	●	●
Ägypten	●	○	○	●	○	●	●	○	●	●	●	●	●	●	●
Indien	●	●	●	●	●	●	●	●	●	○	●	●	●	●	●
OECD insgesamt															
● Ja	22	16	22	18	17	14	16	8	15	22	8	23	21	23	23
○ Nein	0	7	1	5	6	0	8	1	8	2	16	1	3	1	0

Quelle: Daten aus den HFA-Fortschrittsberichten, veröffentlicht auf: www.preventionweb.net/english/hyogo/progress/?pid:3&pil:1.
StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932943267>



From:
Government at a Glance 2013

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/gov_glance-2013-en

Please cite this chapter as:

OECD (2014), "Risikomanagement", in *Government at a Glance 2013*, OECD Publishing, Paris.

DOI: <https://doi.org/10.1787/9789264209541-10-de>

This document, as well as any data and map included herein, are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area. Extracts from publications may be subject to additional disclaimers, which are set out in the complete version of the publication, available at the link provided.

The use of this work, whether digital or print, is governed by the Terms and Conditions to be found at <http://www.oecd.org/termsandconditions>.